



**Rede von Barbara Otte-Kinast, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, bei der agrarpolitischen Veranstaltung mit Kommissar Hogan und Bundesministerin Klöckner am 2. April 2019 in Hannover, Schloss Herrenhausen**

**„Weniger Geld und mehr Ziele – Wie passt das zusammen?“**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Anrede

Ich freue mich, dass Sie so zahlreich unserer Einladung zur heutigen Veranstaltung gefolgt sind, bei der die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik im Mittelpunkt stehen soll.

Ganz besonders herzlich möchte ich natürlich unseren Gast aus Brüssel begrüßen, Herrn Agrarkommissar Phil Hogan!

Es ist für uns eine Ehre, dass Sie nach Niedersachsen gekommen sind und sich der direkten Diskussion mit uns stellen.

Gestern Abend hatten wir bereits die Gelegenheit, über wichtige europapolitische Themen zu sprechen, und heute werden wir die Debatte um die Gemeinsame Agrarpolitik vertiefen.

Ebenso herzlich begrüße ich Frau Bundesministerin Julia Klöckner.

Ihr kommt in diesem Prozess die wichtige Rolle zu, eine innerhalb der Bundesregierung und mit den Ländern abgestimmte Position im EU-Ministerrat zu vertreten.

Und Sie müssen die politische Einigung zwischen den Mitgliedstaaten aktiv mitgestalten.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Dies ist angesichts der Vielfalt in Europa und auch in den ländlichen Regionen innerhalb Deutschlands eine große Herausforderung!

Besonders herzlich begrüße ich auch die Podiumsgäste Frau Elisabeth **Brunkhorst** vom Landfrauenverband, Frau Alena **Kastens** von der Landjugend, Herrn Andreas **Fricke** von der Landberatung, Herrn Albert **Schulte to Brinke** vom Landvolk, Herrn Jan **Plagge** vom Bioland-Verband und nicht zuletzt Herrn Hubertus **Paetow** von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Mir ist es wichtig, dass heute die Vertreterinnen und Vertreter der in besonderer Weise betroffenen Organisationen zu Wort kommen und ihre Sicht auf die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik einbringen können.

Denn es geht um viel: Es geht um die strategische Ausrichtung der Agrarpolitik für die nächste Finanzperiode und darüber hinaus.

Es geht um eine gute Entwicklung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen in Europa.

Und es geht um die Stärkung Europas insgesamt.

### ***Europa ist wichtig - Bedeutung der GAP für Niedersachsen***

Anrede

Mit Entsetzen verfolge ich das Drama um den Brexit.

Vor dem Hintergrund zunehmender Fliehkräfte und nationaler Alleingänge innerhalb der EU müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen: „Welches Europa wollen wir?“

Und auch mit der Frage „Wie sichern wir ein geeintes und starkes Europa?“

Ich bin überzeugt davon, dass die Europäische Union für uns alle, für unseren **Wohlstand** und für ein **friedliches Miteinander** in Europa und der Welt immens wichtig ist.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Heute erleben wir leider die bittere Tatsache, dass die europäische Idee offenbar an Glanz verloren hat.

Vielleicht haben wir es uns ein bisschen zu bequem eingerichtet in der EU:

Wir haben die Vorteile, wie den Binnenmarkt und die Reisefreiheit, für selbstverständlich gehalten und aufgehört, uns im Alltag engagiert zur europäischen Idee zu bekennen.

Ich bin nach wie vor von der europäischen Idee und ihrem Nutzen überzeugt.

Gerade im Agrarbereich können wir auf eine lange und erfolgreiche Entwicklung zurückblicken.

Unsere Landwirtschaft wäre ohne die Gemeinsame Agrarpolitik sicherlich weniger wettbewerbsfähig und weniger nachhaltig.

Und manche ländliche Region wäre ohne die Gemeinsame Agrarpolitik längst abgehängt!

Hier in Niedersachsen wirtschaften rund 38.000 landwirtschaftliche Betriebe - überwiegend Familienbetriebe. Und jeder 10. Arbeitsplatz im Land hängt mittel- oder unmittelbar mit der Agrar- und Ernährungswirtschaft zusammen.

In der laufenden EU-Förderperiode fließen jährlich über 900 Mio. Euro EU-Mittel im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik nach Niedersachsen.

Das sind etwa 760 Mio. Euro Direktzahlungen, die unseren Höfen direkt zu Gute kommen.

Und es sind gut 160 Mio. Euro EU-Mittel aus der so genannten 2. Säule zur Weiterentwicklung des ländlichen Raums.

Mit diesen Mitteln haben wir viel erreicht – das lässt sich an leistungsfähigen Betrieben und vitalen ländlichen Räumen in Niedersachsen ablesen.

Gleichzeitig sehen wir uns weiterhin **wachsenden Herausforderungen** im ländlichen Raum gegenüber: Seine Qualitäten als Wohn- und Wirtschaftsstandort, der demographische Wandel, die Biodiversität, der Gewässerschutz, der Tierschutz und der Strukturwandel in der Landwirtschaft gehören dazu.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Ich weiß, dass die Belastungen für die Landwirtschaft aktuell durch die **Diskussionen um die Düngeverordnung** einen extremen Punkt erreicht haben. Hier sind wir aber in intensiven Gesprächen auf allen politischen Ebenen, um zu einer sinnvollen Lösung zu kommen. Das soll heute jedoch nicht unser Thema sein.

Die genannten Herausforderungen sind eng mit der Gemeinsamen Agrarpolitik verknüpft.

Aus meiner Sicht darf es deshalb ein „**Weiter so, wie bisher**“ bei der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht geben.

Ich will eine echte **Modernisierung mit mehr Verantwortung für die Regionen**, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo wir es für richtig halten.

### ***GAP zur Lösung von Problemen einsetzen***

Anrede

Wir müssen über den Tag hinaus denken!

Die schwindende gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirtschaft ist eine Herausforderung, zu deren Lösung auch die Gemeinsame Agrarpolitik in Zukunft einen stärkeren Beitrag leisten muss.

Und ich füge hinzu: Auch leisten kann!

Die seitens der EU-Kommission vorgesehenen größeren Ausgestaltungsspielräume geben uns hierfür durchaus **Möglichkeiten an die Hand – und dafür danke ich Phil Hogan!**

Ein wichtiges Thema in den Kommissionsvorschlägen bleibt die **Einkommensstabilisierung**.

Immer noch machen die Direktzahlungen rund 40 % der Gewinne in niedersächsischen Haupterwerbsbetrieben aus.

Gleichzeitig erleben wir zunehmende Einkommensschwankungen infolge von heftigen Preisturbulenzen auf den Weltmärkten oder infolge von Wetterextremen wie dem Dürrejahr 2018.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Allerdings sollte der Blick nicht ausschließlich auf die Direktzahlungen verengt werden - auch die Marktregelungen und die verschiedenen Instrumente der Risikovorsorge im Rahmen der 2. Säule sind hier zu nennen.

In den Bereichen **Umwelt- und Klimaschutz** hebt der Kommissionsvorschlag zur GAP das Anspruchsniveau deutlich an.

Ich betone das hier ganz deutlich: Die niedersächsische Landesregierung unterstützt diesen Vorschlag.

Denn bei der Biodiversität, dem Wasserschutz und dem Klimaschutz stehen wir vor sehr großen Herausforderungen, das ist leider eine Tatsache. Und die Landwirtschaft als größter und wichtigster Flächennutzer trägt hier Verantwortung.

Das mit der letzten Reform flächendeckend eingeführte Greening ist - wie wir wissen - hinter den umweltpolitischen Erwartungen zurückgeblieben.

Aber: Das Greening hat bei vielen Landwirten das Bewusstsein für Umweltbelange gestärkt und ein Basisniveau an ökologischen Vorrangflächen geschaffen. Dies war immerhin ein Einstieg.

Hieran wollen wir bei der Ausgestaltung der neuen grünen Architektur der GAP, insbesondere mit den von der Kommission vorgeschlagenen neuen **Eco-Schemes**, anknüpfen und die Ansprüche an die Umweltleistungen der GAP nun steigern.

Nach unseren Überlegungen können die Eco-Schemes einen wichtigen Beitrag zur Problemlösung **gerade auch in intensiv bewirtschafteten Regionen** leisten. Denn dort werden Agrarumweltmaßnahmen bisher nicht genügend nachgefragt.

Erst im Zusammenspiel aller grünen Komponenten der GAP, also von Konditionalität, Eco-Schemes und Agrarumweltmaßnahmen, wird erkennbar, welche Effekte sich auf die landwirtschaftlichen Einkommen und auf die Umweltleistungen ergeben werden.

Je mehr ökologischer Anspruch schon in den Konditionalitäten steckt, desto weniger werden wir Umweltleistungen über Anreize in den Eco-Schemes und den Agrarumweltmaßnahmen erreichen können - und desto höher sind auch die Belastungen der Landwirte.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Entsprechend klug müssen wir hier vorgehen, um beides zu erreichen: verbesserte Umweltleistungen und eine Einkommensstabilisierung.

Aus niedersächsischer Sicht sollte auch das Thema **Tierschutz** in der künftigen GAP eine größere Rolle spielen als bisher.

Ich bedauere deshalb, dass das Thema „Tierschutz“ sich nicht prominenter in den Zielen der GAP niederschlägt.

Umso mehr begrüße ich die vorhandenen Gestaltungsspielräume, die es uns erlauben, den verbreiteten Erwartungen in der Bevölkerung Rechnung zu tragen und im Tierschutz eigene Schwerpunkte zu setzen.

Im Bereich des Agrarinvestitionsprogramms hat dies bereits in der laufenden Förderperiode seinen deutlichen Niederschlag gefunden – sowohl auf nationaler Ebene als auch in unserem PFEIL-Programm für Niedersachsen und Bremen.

Darüber hinaus haben wir als erstes Bundesland mit Tierwohlmaßnahmen wie der Ringelschwanzprämie Erfahrungen gesammelt, die uns Mut machen.

Hier wollen wir weiter voranschreiten, denn es ist unübersehbar, dass in Deutschland diese gesellschaftliche Erwartung an die Agrarpolitik besteht.

### ***Bessere Zielerreichung durch nationale Strategiepläne***

Anrede

Nach den Vorschlägen der EU-Kommission sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, nationale Strategiepläne vorzulegen, welche die 1. und die 2. Säule der GAP umfassen.

Dieser Ansatz versetzt uns in die Lage, noch zielgerichteter Probleme in **Landwirtschaft und ländlichen Räumen** anzugehen.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

In einem großen und föderal organisierten Staat geht damit aber auch ein sehr hoher Abstimmungsbedarf zwischen Bund und Ländern einher. Denn es muss sichergestellt sein, dass die **Bundesländer in der 2. Säule weiterhin auf ihre Bedarfe zugeschnittene Förderangebote haben!**

Dreh- und Angelpunkt für uns in Deutschland ist dabei, wie wir die vielfältigen regionalen Bedürfnisse unter dem Dach der nationalen Strategie sinnvoll abbilden und zusammenfassen.

Denn alle Bundesländer – bzw. im Verbund mit den Stadtstaaten 13 Regionen - wollen sich in den nationalen Strategieplänen wiederfinden, und die spezifischen Besonderheiten der Regionen müssen mit Leben gefüllt werden.

Dies sicher zu stellen, wird in den weiteren Diskussionen noch viel Kraft kosten – schon auf der **Agrarministerkonferenz in der nächsten Woche** werden wir darüber lebhaft diskutieren.

Bei steigender Verantwortung der Mitgliedstaaten für die Umsetzung der GAP ist es Aufgabe der EU-Kommission, **Wettbewerbsverzerrungen** zwischen den Mitgliedstaaten zu vermeiden.

Das gilt für die Umweltregelungen, aber auch für die gekoppelten Zahlungen, z. B. im Zuckerrübenanbau.

Anrede

Mein bisheriges Fazit aus der Auseinandersetzung mit den Kommissionsvorschlägen zur GAP ist:

Die EU-Kommission hat eine gute Vorlage gemacht, die geeignet ist, den großen und weiter wachsenden Herausforderungen zu begegnen.

Leider hält die geplante Mittelausstattung hiermit nicht Schritt. Insbesondere die tiefen Einschnitte für die 2. Säule sind schmerzhaft und würden die ländliche Entwicklungspolitik ernsthaft beeinträchtigen.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|

Die niedersächsische Landesregierung setzt sich deshalb dafür ein, die Finanzausstattung von 1. und 2. Säule möglichst zu erhalten.

Wenn wir **weniger Geld bekommen**, müssen wir bei der Verteilung und Verwendung der Mittel teilweise schmerzhaft Prioritäten setzen.

Heute stehen wir noch am **Anfang** eines komplexen politischen Entscheidungsprozesses und ich bin jetzt gespannt auf die Positionen von **Kommissar Hogan und Bundesministerin Klöckner**.

Ich bin zuversichtlich,

- dass es uns gelingen wird, zu einem guten Ergebnis für Europa zu kommen,
- dass die Gemeinsame Agrarpolitik dann effektiver und vielleicht sogar etwas einfacher wird,
- dass wir es schaffen, Probleme in Landwirtschaft und ländlichem Raum besser zu lösen, als es bisher gelungen ist,
- und dass wir den gesellschaftlichen Erwartungen besser gerecht werden als heute.

Dazu brauchen wir die vereinten Kräfte aller Beteiligten.

Vielen Dank!

|  |   |   |
|--|---|---|
| Sabine Hildebrandt<br>Pressestelle<br>Calenberger Straße 2, 30169 Hannover | Tel.: (0511) 120-2095<br>Fax: (0511) 120-2382 | www.ml.niedersachsen.de<br>E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de |
|--|---|---|